Night of the Shrine

G.S.F.U./Gott sorgt für uns
David Kadel ermutigt im Mottotalk.
Seite 3

Schönstatt for Future
Und jetzt - wie geht es weiter?
Seite 4

Ohrwürmer
Diese Lieder gehen unter die Haut.
Seite 5

Gehirnjogging
Verbinde scheinbare Gegensätze.
Seite 6

Samstag / Sonntag, 30. August/01. September 2019 — Ausgabe Nr. 10

Break - mein persönlicher Beat

wuz | Alle Jahre wieder. Und doch jedes Jahr aufs Neue das Highlight des Jahres! Bei den Schönstättern schon fest im Kalender vorgemerkt. Doch was genau macht dieses Jugendfest, das jedes Jahr knapp 500 Teilnehmer aus ganz Deutschland und sogar darüber hinaus nach Schönstatt zieht für jeden so besonders? Für manche ist wohl die Liebesbündnisfeier das Highlight des Wochenendes. Andere wiederrum freuen sich, Freunde und bekannte Gesichter endlich wieder zu sehen und bei der Nachtkultur auf das Wiedersehen anzustoßen. Was auch immer es ist, jeder Einzelne hat sein persönliches Highlight, das sein Herz höherschlagen lässt.

Foto: Ulrike Wurm

Die diesjährige Nacht des Heiligtums ist der perfekte Ort für einen persönlichen Break. Eine Pause um runter zu kommen, sich Zeit für sich zu nehmen und sich klar zu werden, was der Beat meines Herzens ist. Der Motto-Talk am Samstagvormittag, Foren, die den Mottotalk auf eine schönstättische Perspektive erweitern und Workshops eignen sich perfekt um sich inspirieren zu lassen und sich die Frage zu stellen, wofür brennt mein Herz? Gerade in einer Gesellschaft, in der alles immer schneller und effektiver.

Viele kleine Feuer...

kat | "Und wofür brennt dein Herz?" Gar nicht so leicht die Frage. Zumindest schwer genug, um seit Tagen meine Gedanken einzunehmen. Wofür brenne ich, was lässt mein Herz höher schlagen? Vor allem Menschen und Momente. Musik an, Augen zu und ganz im Moment versinken. Kopf aus, Herz auf und alles raustanzen, glücklich und leicht sein. Kinderlachen, weil es nichts Schöneres gibt. Quatsch machen, rumspinnen und von ganzem Herzen lachen, so lange bis der Bauch weh tut und man nach Luft schnappen muss. Philosophieren, über Gott und die Welt. Miteinander und voneinander lernen. Geschichten schreiben, Brücken bauen, das Leben ein bisschen bunter malen und Spuren hinterlassen, egal wie klein sie auch scheinen. Einfach machen, anstatt groß nachzudenken, etwas riskieren und ausprobieren. Das Leben leben und lieben, sich ganz bewusst für seine Herzensmenschen Zeit nehmen, aber auch für sich selbst. Weil auch viele kleine Feuer ein großes Leuchten schaffen können, das trägt und in die Welt strahlt.

Editorial

„Take a Break"

Sonntag, 01.09.2019, Uhrzeit: 4:29, und ich schreibe immer noch für euch an diesem Editorial. Alles, damit ihr diese Zeitung jetzt endlich in euren Händen halten könnt und eine gute Lektüre für die Heimreise habt. Heute geht es für alle wieder in den Alltag zurück. Doch mit dieser Zeitung habt ihr die Möglichkeit jederzeit noch einmal einen kleinen Break zu machen und die Nacht des Heiligtums 2019 nachzukosten. Viele spannende Artikel findet ihr auf den nächsten Seiten.

In diesem Sinne wünsche ich euch viel Spaß beim Lesen und eine gute Heimreise!

Immanuel Wussler | Chefredakteur

Was lässt dein Herz höher schlagen?

Steffi und Antonia haben nachgefragt

Berno Miller (18): Diskutieren. Dabei lernt man zum einen sein Gegenüber gut kennen, denn man teilt viel von sich mit, zum anderen muss man dabei nachdenken und diese Fähigkeit zeichnet uns Menschen ja aus.

Anita Kugel (25): Es gibt so viel, was mich begeistert: guter Kaffee am Morgen, andere Menschen dazu zu bringen, über den Tellerrand zu schauen, Erlebnispädagogik und so lange zu tanzen bis ich als Letzte aus der Disko gehe.

Stefan Koch (29): Eigentlich zwei Sachen: Musik und Technik. Beides zu verbinden und das in meiner Freizeit und auch in der Arbeit. Und der Glaube. Die drei unter einen Hut zu bekommen, ist heutzutage nicht so leicht.

Johanna Gerber (20): Wein, Zartbitterschokolade und schweizer Käse. Und jetzt noch ein bisschen deeper: Mit Kindern die Welt NEU entdecken!

Theresa Immler (24): Also ich mag es ganz gerne, wenn ich Menschen glücklich machen kann und wenn ich meine Stärken dafür einsetzen kann, dass andere Menschen zufrieden sind.

Annika Barth(21): Das Arbeiten mit Kindern. Sie lernen viel von uns, aber wir können auch sooo viel von ihnen lernen: ihr frohes Lachen und unkompliziertes Denken.

Kleine Pausenphilosophie

aho | Früher immer ersehnt: die **Schulpause,** das Theater hat **Spielzeitpause** und ich spekuliere auf eine kurze **Mittagspause.** Welche Dimensionen von Pausen gibt es? Wo lohnt es sich, einen Break zu machen?
„Mach doch mal 'ne **Daumenpause,** komm pack das Scheißding endlich ein", singt Eddi Hüneke in einem seiner Lieder. Eine längere **Smartphonepause** dürfte vielen von uns sehr schwerfallen, denn man steht, dank seines Handys, mit vielen Menschen in Kontakt und Apps sind angenehme Helfer für viele Dinge. Aber wenn wir einmal ganz ehrlich sind, verbringen wir täglich viel Zeit in der digitalen Welt. Mit diesem Thema verbunden ist die **Social-Media-Pause:** Einmal nicht immer alle Neuigkeiten sofort erfahren und sich nicht immer mit anderen vergleichen, stattdessen mehr bei sich selbst sein und verstärkt auf die face-to-face-Kommunikation zurückgreifen. Interessant ist es auch, eine **Inputpause** zu wagen und dem Geist einmal keine Nahrung zu geben, indem man bewusst kein Buch liest oder auf Musik ausnahmsweise verzichtet. Ja, eine komplette **Aktivpause**, in der wir versuchen einmal passiv zu sein, denn in unserem Alltag kommt das eigentlich nie vor - könnte zu innerer Ruhe führen. Ständig haben wir etwas zu tun oder suchen uns Beschäftigung, fliehen vor der Langeweile.
Außerdem könnten wir uns auch eine **Bewertungspause** gönnen. Es ist ein natürliches Phänomen, dass Menschen zuerst wahrnehmen, dann einordnen und daraufhin bewerten. Wie wäre es die Dinge auf sich wirken zu lassen und auf die Bewertung zu verzichten? Der gewonnenen Gelassenheit kann dann eine entschiedene **Schlechte-Gedanken-Pause** folgen, in der mehr Optimismus an den Tag gelegt wird und negativen Gedanken wenig Raum gewährt wird. **Arbeitspause,** To-do-Listen liegen lassen, nicht von Termin zu Termin hetzen, Urlaub machen- aber einen, der mir tatsächliche Erholung schenkt. Da geht es dann hinaus in die Natur. Bei der **Stubenhockpause** genießt man spazierend schöne Landschaften und kann über die Schöpfung staunen und sich dadurch mit unserem Schöpfer neu verbinden. Die letzte hier zu nennende Pausenart ist die **Pause mit Gott.** Denn Zeit für ein Gebet müssen wir uns immer wieder neu nehmen, um unseren Glauben lebendig zu halten.
Pause machen - das bedeutet Achtsamkeit gegenüber sich selbst zu üben. Wir betreiben häufig Raubbau und leben mit Schlafmangel, Stress, schnellem Essen aus dem Tiefkühlfach, wenig Ruhe, wenig Zeit zum einfachen Dasein. Welche Pause willst du dir mal gönnen?

Und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach dazusitzen und vor sich hin zu schauen.
Astrid Lindgren

Gehen Sie Ihren Weg - unabhängig von dem, was andere denken und reden, tun oder lassen.
Pater Josef Kentenich

Und selbst wenn du in deinem Leben nichts getan hast, außer dein Herz zurückzubringen und wieder in die Gegenwart unseres Gottes zu versetzen, obwohl es jedes Mal wieder fortlief nachdem du zurückgeholt hattest, dann hast du dein Leben wohl erfüllt.
Franz von Sales

Der Mut wächst mit dem Herzen und das Herz mit jeder guten Tat.
Adolf Kolping

Dein Herz, dein größter Schatz, in ihm ist Platz für jeden gegeben, doch du musst es behüten, denn aus ihm strömt das Leben.
Jana Highholder

Dein Herzschlag

grn, aho | Viele scheinbar nie endenden Versprechungen und Verpflichtungen füllen unseren Alltag. Jeder hetzt von A nach B und von B nach C. In einer Welt, die immer schneller wird, versuchen wir allem gerecht zu werden, wollen niemanden enttäuschen – auch nicht uns selbst. Keiner will versagen oder gar als Verlierer dastehen. Doch dabei geht das Wichtigste verloren: das Hören auf unseren persönlichen Herzensbeat.
Wir leben im Rhythmus unserer globalen Welt, die uns in vielen Bereichen an Erfolgen und Likes misst. Unsere Tage und Wochen sind oft durchgetaktet und wir folgen Trends, Gesellschaftsvorstellungen, Schönheitsidealen, To-Do-Listen, Terminen, Verpflichtungen... Wir versuchen nicht hinter all diesen Dingen zurückzubleiben. Dabei vergessen wir oft unseren eigenen Herzensbeat zu erspüren. Zwischen all den Dingen, die den Alltag ausfüllen, bleibt kaum noch Zeit für uns selbst, Zeit um mal mehr die Seele als den Kopf sprechen zu lassen. Gelenkt von unserem Kopf, rennen wir doch so oft an unserer Leidenschaft vorbei, orientieren uns am Rhythmus der Welt und achten dabei nicht auf unser Herz, erkennen nicht wofür es brennt, was es braucht, was es ersehnt, obwohl es eigentlich so einfach sein könnte.
Oft sind es die kleinen Momente, in denen uns der Beat unseres Herzens bewusst wird. Es sind die Momente, in denen wir unser Herz wirklich wahrnehmen, komplett versinken, Raum und Zeit kurz keine Rolle spielen, in denen wir das Hier und Jetzt genießen und uns selbst, unser Inneres deutlich spüren. Es ist wichtig, dass man immer wieder Zeit für eine Pause zwischen all den Terminen und Versprechungen findet, um dem Herzen genügend Raum zu bieten, um seinen Rhythmus zu finden und auf ihn zu lauschen, unabhängig von allem anderen. Doch ist es wirklich so schwer zur Ruhe zu kommen oder möchten wir uns einfach keine Zeit dazu nehmen? Ich denke, wir alle verspüren dann und wann den Wunsch danach mehr auf uns selbst zu hören, danach mehr Zeit für Müßiggang zu haben und danach ganz man selbst zu sein – ganz die originelle Persönlichkeit, als die uns Gott geschaffen hat. Pater Kentenich sagte: „Sei was du bist. Sei es in bestmöglicher Form". Um unser bestmögliches Selbst zu sein, müssen wir unseren Herzensbeat kennen und folgen. Wie hört sich dein Herzensbeat an? Und wann hast du ihn zuletzt genau gespürt?

Vom Chaos zum Erfolg

Die Protagonisten im Interview

Foto: Immanuel Wussler

rh | Anne Simon und Jonas Schneider spielen die Hauptrollen am Freitagabend im Programm im Festzelt und führen mit ihren szenischen Ausschnitten durch das ganze Wochenende. Vorab treffen wir die beiden zum Gespräch über ihre Rollen und die Entwicklung, die die Charaktere im Laufe der NDH durchmachen.

NotS: Hallo! Schön, dass ihr euch die Zeit für das Interview genommen habt. Ihr spielt die Hauptrollen, die uns bei dieser NdH durchs Programm führen. Welche Rollen spielt ihr?

Jonas: Ich spiele den Protagonisten Jonas. Er eröffnet einen Club, das war sein großer Traum und dafür hat er noch sehr viel zu tun.

Anne: Ich bin die rechte Hand, die Assistenz von Jonas und versuche, ihm bei der Cluberöffnung zu helfen.

Nots: Wie ist die Situation am Freitagabend?

Jonas: Die Gäste sind zu früh da, wir haben noch eine Menge zu tun und merken, dass das gar nicht funktioniert. Die Situation wird ziemlich chaotisch und spitzt sich zu.

NotS: Was passiert dann?

Jonas: Zuerst versinke ich mehr und mehr im Chaos, äußere Selbstzweifel, es steigt mir alles zu Kopf, ich verliere die Freude an der Sache und weiß nicht mehr, wofür ich das mache. Schließlich endet der Abend im Kollaps, aber im Nachhinein bin ich dafür dankbar.

Anne: Im ersten Teil, wenn alles hektisch und stressig wird, versucht meine Rolle, ihm zu helfen, den Überblick zu behalten und zu sagen: Das ist unser Plan, das haben wir so vorbereitet, das ziehen wir jetzt so durch.

Jonas: Am Samstag entwickelt sich Anne zu einer Freundin und versucht, meine Rolle wieder aufzumuntern.

Anne: Genau, meine Rolle hat quasi erkannt, dass es diesen Bruch gab, und dass es jetzt nichts bringt, zurückzugehen und zu fragen, was schief gelaufen ist. Sondern sie weiß, dass wir das jetzt hinter uns lassen müssen, nach vorne schauen und versuchen, das auf Jonas zu übertragen.

NotS: Wie endet die Story?

Jonas: Sonntagmorgen bin ich wie verwandelt. Anne ist davon relativ überrascht. Der Samstagabend hat mir sehr gut getan, hat mich sehr viel zum Nachdenken gebracht und daraus habe ich neuen Mut geschöpft. Ich weiß wieder, was ich wirklich will, worauf es mir ankommt - das, was Anne versucht hat, mir beizubringen, habe ich dann geschafft.

NotS: Welche Botschaft wollt ihr vermitteln?

Anne: Die Quintessenz des Ganzen ist, dass es manchmal eben absolutes Chaos gibt und da kann man sich verlieren, man weiß gar nicht mehr, wo man hin will, was das große Ziel ist. Manchmal braucht es diesen Bruch, und auch, wenn das schwer ist, kann man daraus neue Kraft schöpfen, sich neu orientieren. Und dass es eben manchmal einen Bruch und das Chaos braucht, um seinen Beat wiederzufinden und zu wissen, wofür mache ich das, wo will ich hin.

Jonas: Und der Protagonist erlebt das Motto – quasi einmal von vorne bis hinten.

NotS: Vielen Dank euch, auch für euer Wirken auf der Bühne, das uns das Motto so verdeutlicht.

Ein bisschen verrückt durchs Leben gehen

Mottotalk mit David Kadel

Foto: Carolin Poppe

leo, grn | Bei uns in Deutschland herrscht Weltuntergangsstimmung! Die Politik dreht sich im Kreis und weiß nicht, wie sie mit den aktuellen Problemen umgehen soll. Immer mehr Menschen leiden unter Burnout, die Probleme im Nahen Osten lassen sich einfach nicht lösen und mehr und mehr Menschen klagen über Überforderung. David Kadel, Talkgast der diesjährigen NdH, beschreibt die Gesellschaft in Deutschland gerne als „Ermüdungsgesellschaft". Der Mentaltrainer für Bundesligaprofis kommt viel herum. Während seines Vortrags erzählte er, dass es für dieses Phänomen sogar schon international einen Namen gibt: „German Angst"! Für David Kadel ist es sehr wichtig, aus dieser Gesellschaft auszubrechen. Er will uns klar machen, dass wir auch mal verrückt durchs Leben gehen dürfen und positiv denken sollen, egal, was gerade passiert. Aber genau das ist so schwer. Wie sollen wir denn positiv denken, wenn wir von Reizen wie auf Instagram, Facebook und Co. regelrecht überflutet werden? Wie können wir herausfinden, was uns stark macht? Wichtig ist, meint David, dass wir uns zuerst selbst bewusst machen, was uns gut tut: Sei es ein tägliches Ritual zu Hause, jeden Tag eine gute Tat zu vollbringen oder wahres Gottvertrauen zu haben, wie in seinem Fall. Kurz gesagt: G.S.F.U. (Gott sorgt für uns)! Genau so geht er auch durchs Leben. Er ist überzeugt davon, dass Gott für jeden Menschen einen Plan hat. Wir können immer mit Ihm rechnen und felsenfest vertrauen, dass wir alle unsere Sorgen und Nöte vor Ihn bringen können. Wichtig ist dabei, dass wir unsere Sorgen Gott nicht nur vorbringen, sondern auch tatsächlich bei Ihm lassen. Wir legen sie vor Gott nieder und geben sie Ihm in die Hand. Das ist für David Kadel wahres Gottvertrauen! Wozu sollen wir aber glauben, wenn es uns am Ende vielleicht doch nicht stärkt? Ganz einfach, wir dürfen den Glauben auch hinterfragen, Dinge kritisch sehen und konsequent sein, auch wenn das bedeutet, dass wir vielleicht manchmal eine Auszeit vom Glauben brauchen, um wieder stark darin zu werden!

Wir müssen uns aber nicht nur dessen bewusst sein, wir brauchen auch Mitmenschen und Dinge, die uns immer wieder inspirieren. Dabei ist es egal, ob es sich um ein gutes Buch, einen Film oder einen Fußballspieler handelt, mit denen David Tag für Tag zusammenarbeitet. Inspiration ist heutzutage leider schwer zu finden und wird immer seltener. Für David Kadel ist es eine Herzensangelegenheit, den Menschen zu helfen, ihre wahre Inspiration zu finden. Dazu hat er eine Filmliste von 130 Filmen zusammengestellt, sein Buch „Was macht dich stark?" geschrieben oder er hält anregende, humorvolle Vorträge, wie auch hier bei uns auf der NDH. Neben SelbstBEWUSSTsein , Glauben und Inspiration sind aber auch noch andere Dinge wichtig, die uns zu echten Siegern machen: Da ist zum einen Eigenverantwortung, was heißt, dass wir allein für unser Handeln verantwortlich sind, und niemand anderes. Zum anderen ist da noch die persönliche Einstellung zum Leben, zum Umgang mit den Menschen, zu unseren persönlichen Idealen. Zum Schluss bleibt dann noch die Ruhe, die wir uns vom Stress des Alltags gönnen sollten, sei es durch einen Spaziergang, eine Tasse Tee oder einfach nur zu sitzen und die Stille zu genießen. So können wir zu Siegern und stark werden. Der Weg zur Stärke, den David Kadel beschreibt, regt dazu an, manche Herangehensweisen im Leben zu überdenken und sie zu ändern. Seine Persönlichkeit und seine Sicht auf den Glauben inspirieren. Zwar spricht er oft von fehlenden Inspirationen, er selbst ist aber definitiv eine sehr Große!

"Reichtum, Ansehen, alles kann man verlieren, aber das Glück im eigenen Herzen kann nur verschleiert werden und wird dich, solange du lebst, immer wieder glücklich machen."

Anne Frank

Break

aho | Ein kleiner Poetry-Slam-Text zum Motto:

Stopp.
Mal Pause machen vom Alltag.
Durchatmen.
Wie geht's mir grad?
Was raubt mir den Schlaf?
Pause machen und horchen,
was da los ist in mir,
was mir jetzt gut tät,
was mich ausmacht,
und was ich kann und was nicht.
Pause machen vom Alltag,
meinen Herzschlag wieder erahn'.
Ach, da ist er ja-
treu und unermüdlich schlägt er,
hält mich am Leben,
versorgt mich
und hat seinen ganz eigenen Takt.
Welchen Alltagsrhythmus hab'
ich - und welcher tät mir gut?
Ich wünschte, ich hätt' den Mut
öfters auf mein Herz zu hörn
und in den Pausen vom Alltag zu
spürn, dass mein Leben
seinen ganz eigenen Beat hat.

Leben entzündet sich am Leben

Forum mit Johannes Höfle

ste | Johannes´ Forum war heißbegehrt – nicht ohne Grund fand es im großen Festzelt statt. Es stand konkret die Frage im Raum, was eine starke Persönlichkeit ausmacht und wie diese zum Vorbild für andere werden kann. Johannes gab eine Ladung Streichholzschachteln in die gespannte Runde: „In euch muss brennen, was ihr im Anderen entzünden wollt! Mit denen könnt ihr heute Abend bei der Liebesbündnisnacht Feuer weitergeben." Mehrmals betonte er: „Aber alles ist ein Prozess. Stück für Stück wachsen wir!" Du bist gefragt: Welche Menschen in meinem Umfeld unterstützen mich dabei, nehmen mich bedingungslos an, ohne dass ich Leistung liefern muss? Das ist doch die tiefste Sehnsucht, die in jedem von uns steckt! Es bringt mich nicht weiter, 100 Dinge an mir zu bemängeln oder ständig versuchen zu wollen, das zu verändern, was eigentlich zu meiner Eigenart gehört. Erst wenn ich mich selbst annehmen kann, kann ich auch meinen Nächsten annehmen. Es muss unser Anliegen sein, die Fehler anderer nicht auszunutzen, sondern zu lindern. Wir wollen Partei ergreifen für eine Person, die am Rande steht. Wir wollen mit ganzem Herzen dabei sein, unsere eigene Stimme nutzen und uns mit unseren Zielen auseinandersetzen, stets die eigenen Schwachstellen akzeptierend. Damit unser Feuer nicht ausgeht, muss ständig Holz nachgelegt werden, ich muss auch Hilfe annehmen können, nachfragen. Dabei ist es meist so viel leichter zu geben als zu nehmen. Und dann sagt da noch Jesus in den Seligpreisungen zum Schluss: „Freut euch und jubelt!" Johannes ergänzt: „Und pfeift und singt! Steckt an und seid lebendige Apostel Christi! So prägt ihr als Christen die Welt und entzündet ein Feuer der Liebe." Um einige Denkanstöße reicher wurde zum Mittagessen entsandt.

Was ist deine Mission?

Forum mit Stephan Jehle

aho, rh | Nach dem inspirierenden Mottotalk mit David Kadel lud Stephan Jehle zum Forum in den Garten der Sonnenau ein. Nach einem kurzen Austausch in Murmelgruppen über den Talk stieg Stephan Jehle ins Thema ein:

Wie können wir von der inneren Überzeugung zum aktiven Handeln gelangen? Die innere Überzeugung kann mit unserer Berufung einhergehen. Oft denken wir, berufen seien nur Ordensleute und Priester oder Menschen, die ihren Beruf sehr leidenschaftlich ausüben, wie zum Beispiel ein guter Krankenpfleger oder eine Lehrerin. Der Begriff „Berufung" meint aber auch jene, die zur Ehe, zur Jugendarbeit, zum Mutter- oder Vatersein, zum Streitschlichter oder Seelendoktor berufen sind oder dafür brennen, ein großes Projekt umzusetzen. Jeder trägt eine Sehnsucht in sich, wir ALLE sind berufen. Dem müssen wir uns aber erst einmal bewusstwerden.

Um unserer Berufung auf die Spur zu kommen, empfiehlt Stephan Jehle, die Vergangenheit zu reflektieren: Welche Erlebnisse habe ich als ansprechend oder negativ erlebt? Wir sollten auf unsere Kindheit schauen, denn im Kindsein liegen Ehrlichkeit und die Fähigkeit, reine Entscheidungen ohne äußeren Einfluss zu treffen. Die Vergangenheit kann uns inspirieren. Papst Franziskus rät zum Gespräch mit den Großeltern, denn in deren Lebenserfahrungen stecke oft Kraft und Wahrheit.

Stephan Jehle regt an, sich zu fragen: Was ist meine persönliche Motivation täglich aufzustehen? Was treibt mich aus dem Bett? Wir sollten außerdem auf die eigenen Stärken schauen: Was kann ich wirklich?

Und schließlich sollten wir bei allem auf unser Herz hören. Das ist nicht unbedingt einfach. Manchmal ist die Herzensstimme nicht so gut zu hören. Da muss man Geduld mitbringen und üben, richtig hinzuhören.

Wir Christen sind zudem zum Apostolat berufen. Jesus möchte heute durch UNS Menschen berühren. Wir tragen Verantwortung für den Planeten, die Natur. Gerade als Jugend sind wir dazu aufgefordert, rauszugehen und aktiv zu werden!

… Womit die Botschaft von David Kadel in Stephan Jehles Forum eine vertiefende Fortsetzung gefunden hat.

„Ich denke zu viel nach, ich warte zu viel ab, ich nehm' mir zu viel vor, und ich mach davon zu wenig."

Julia Engelmann

Schönstatt for Future

jg, tnd | Vor der NdH startet die Idee bei einigen Jugendlichen. Am Samstag kommt daraus ein Workshop zu Stande, noch mit einem Fragezeichen in Klammern. Und jetzt? Wie geht es weiter?

Beginnen wir von vorn: Worum geht es überhaupt? Der Name erinnert bereits an einige bekannten Bewegungen: „Friday's for Future", in der Schülerinnen und Schüler jeden Freitag für eine umweltfreundlichere Politik auf die Straße gehen. Oder „Students for Future" und „Scientists for Future", Studierende und Wissenschaftler, die ähnliche Anliegen wie die Schüler vertreten und diese darin unterstützen.

Was hat nun Schönstatt damit zu tun? Als Christen und Schönstätter vertreten wir gemeinsame Werte. Wir glauben, dass Gott uns die Schöpfung, unsere Erde, anvertraut und uns die Verantwortung übergeben hat – als Krone der Schöpfung. Wir singen und beten, dass wir eine Schönstattwelt mit Maria an unserer Seite aufbauen wollen.

Gleichzeitig lesen wir in der Zeitung oder sehen in den Nachrichten, dass der Klimawandel unseren Planeten ernsthaft unter Druck setzt. Steigende CO2-Emissionen verstärken den Treibhauseffekt, wodurch unsere Erde immer wärmer wird. Dies führt zu Teilen der Erde, die unbewohnbar werden, Artensterben, Massenmigration, möglicherweise Kriege und Klimakatastrophen, z.B. schwere Unwetter. Keine Welt, wie wir sie unseren Kindern hinterlassen wollen – keinesfalls eine Schönstattwelt.

Beim Stoppen des Klimawandels geht es nicht um die Rettung des Planeten, sondern um den Schutz der Menschen auf unserer Erde, denn der Planet selbst erholt sich früher oder später wieder von der Klimakatastrophe, zur Not auch ohne uns.

In dem Workshop am Samstag haben wir über all diese Themen gesprochen. Vor allem haben wir Ideen gesammelt, was wir tun können, um dem entgegen zu wirken.

Denn das können wir, vor allem gemeinsam!

1. Jeder einzelne kann etwas in seinem Alltag verändern. Dazu gehören viele kleine Aspekte, die alle einen Teil beitragen, zum Beispiel bewusst lokal und saisonal einkaufen, den Zug nehmen und das Auto stehen lassen. Auch wenn das manchmal schwerfällt, aber Selbsterziehung ist uns in Schönstatt ja kein Fremdwort.

2. Wir können politisch etwas in Bewegung setzen. Über Demos wie „Fridays for Future" oder „Ende-Gelände" wurden diskutiert, aber auch wie der Klimawandel vor allem die ärmeren Länder im globalen Süden betrifft und welche Verantwortung wir in den westlichen Industrienationen haben.

3. Wir können etwas in Schönstatt bewegen. Viele Ideen sind beim Brainstorming zusammengekommen, von Ökostrom in den Schönstattzentren über eine Kleidertauschaktion bis zu Klimawandel-Workshops auf Zeltlagern und Schönstattjugendtreffen.

Und wie geht es nun weiter? Das hängt von Dir ab! Hast Du Lust dich mit Themen zu Nachhaltigkeit, Klimawandel und Klimagerechtigkeit auseinanderzusetzen? Dich mit anderen zu vernetzen und Aktionen zu starten?

Dann nutze die Möglichkeit und

trage Dich in den Mailverteiler ein: schoenstattforfuture@posteo.de

Stäbchen rein - Spender sein

leo | Alle 15 Minuten erkrankt ein Mensch in Deutschland an Blutkrebs und jedem zehnten Patienten kann nicht geholfen werden, weil für ihn kein passender Spender gefunden werden konnte. Daher ist es umso wichtiger, gemeinsam ein Zeichen gegen Blutkrebs zu setzen und sich als Spender zu registrieren, um Menschenleben retten zu können. Weil das Thema Blutkrebs in unserer Zeit immer präsenter wird, kam letztes Jahr während der NdH die Idee einer Typisierungsaktion auf. Jungen Menschen wurde die Möglichkeit geboten, sich über Blutkrebs und Knochenmarkspende zu informieren, sich registrieren zu lassen und womöglich ein Leben zu retten.

Bernike Werr (17): Ich habe mich bei der DKMS registrieren lassen, weil ich den Patienten und ihren Angehörigen die Möglichkeit auf eine zweite Chance geben möchte!

Fabian Mayer (27): Ich habe das Gefühl, dass ich durch so vermeindlich kleine Schritte etwas ganz Großes bewegen kann.

Foto: Johanna Denkinger

Ein Break zu Mittag

leo | Schönstatt, Samstagmittag um 12:30 Uhr: Der Platz vor dem Pilgerhaus füllt sich langsam. Hungrige Mäuler bahnen sich ihren Weg, mich eingeschlossen, nicht mehr denkfähig vor Unterzuckerung. Aber halt! Gegen 12:45 Uhr scheint sich die Situation an der Essensausgabe zuzuspitzen, denn urplötzlich ist die Schlange so lange wie einmal nach China und wieder zurück. Kurz vor dem mentalen Breakdown, bekomme ich dann aber doch noch mein Essen, kann den Pilgerplatz glücklich gesättigt verlassen und mich in Richtung Urheiligtumswiese aufmachen. Als ich dort bin trifft mich der Schlag: Plötzlich habe ich das Gefühl bei einer Outdoor-Gaming-Veranstaltung zu sein, denn links von mir befinden sich vier Laptops, um die natürlich nur Jungs versammelt sind, um das neuste Game zu spielen. Daneben wird erstaunlicherweise auch noch analog gespielt, irgendwas mit Holz. Als ich gerade weitergehen will, um dem Hype um Upcycling zu verstehen, steigt mir der süßliche Duft von Waffeln in die Nase, der mich magisch anzieht. Gut ist ja nicht so, dass ich gerade erst gegessen habe, aber eine Waffel zählt ja nicht als vollwertige Mahlzeit, eher als Zwischensnack, oder? Und wenn es fünf Meter weiter auch noch einen Kaffee und eine Runde „Herzrasen" gibt bin ich auch sofort dabei. Gerade als ich es mir in einem der Sitzsäcke gemütlich gemacht habe, kommt von links eine leichte Brise „marian like" zu mir herübergeflogen. Dort sitzt eine gesangswütige Gruppe von Musikern und unterhält die ganze Wiese. Das nenne ich mal perfekte Mittagsunterhaltung. Während mein Kaffee immer kälter wird, die Gesangsgruppe Lied für Lied singt, immer mehr Leute herbeiströmen, fliegt mir meine Waffel aus der Hand, weil ich langsam in das Land der Träume abdrifte.

Wir sprechen männlich.

uw | Und dafür gibt es einen ganz banalen Grund: So viele Gedanken schweben bis zur NdH in unseren Köpfen. Diese möchten wir zügig niederschreiben und holperfrei lesbar für euch festhalten. Daher entschuldigen wir uns, dass wir an dieser Stelle auf geschlechtsneutrale Gegenstücke verzichtet haben. Wir möchten mit den Zeilen dieser NotS in keinster Weise den Wert der Frau oder ihre Wichtigkeit im gesellschaftlichen Zusammenleben in Frage stellen! Und wer sich jetzt fragt, wieso wir anstelle dieses Artikels nicht jeweils das ergänzende und weibliche Pendant angefügt haben: Wir sind alle geliebte Kinder Gottes und haben alles im Sinne der Nächstenliebe verfasst.

Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen verborgen.
Antoine de Saint-Exupéry

Foto: Carolin Poppe

Müllkartons - Upcycling

aho | Wie man aus alten, vermeindlich unbrauchbaren Dingen kreativ Neues schaffen kann, konnte am Samstag auf der Urheiligtumswiese ausprobiert werden. Aus leeren Milchtüten entstanden kunstvolle Pflanztöpfe, die schicke Accessoires für das eigene Zimmer oder die WG-Küche sind. Hier gibt's die Anleitung zum Nachbasteln.

Und so geht es:

- Leere und ausgewaschene Milchtüte oder TetraPak-Verpackung mit den Händen etwas kneten, sodass die bedruckte und äußere Beschichtung knittrig wird
- Oberen Teil der Packung gerade abschneiden
- Äußere und bedruckte Papierschicht abziehen
- Oberen Rand bis auf die gewünschte Höhe umschlagen
- Packung durch Bemalen und Bekleben verzieren
- Erde einfüllen und Samen einpflanzen

Viel Spaß dabei - let it grow! ;)

Wenn wir moderne Menschen Gott wieder in uns neu entdecken würden, dann wären wir immer gelassen, immer geborgen.
Pater Josef Kentenich

Habe ein Herz, das nie hart wird, ein Temperament, das nie müde wird und eine Berührung, die niemals weh tut.
Charles Dickens

Es gibt wichtigeres im Leben, als beständig dessen Geschwindigkeit zu erhöhen.
Mahatma Gandhi

Foto: Laura Wolff

Verregnet aber gesegnet - Die Liebesbündnisnacht!

ste | Ein Break im bunten Trubel der NdH 2019: Die Liebesbündnisnacht! Kurz: Die NdH, denn diese Nacht am Heiligtum ist doch namensgebend für das ganze Wochenende!
Im Dunkel der Nacht von Samstag auf Sonntag fanden die Jugendlichen Zuflucht in der Pilgerkirche bei einem Dornbusch, der brannte und doch nicht verbrannte. So wie Mose damals im Dornbuschmoment nach Ägypten ausgesandt wurde, so stand ganz klar die Frage im Raum: Was ist eigentlich meine Sendung, mit der mich Gott beauftragt? „Florian möchte Verantwortung übernehmen für unsere Umwelt!", „Magdalena will Zukunft gestalten in der Kirche und Schönstatt!", „Benedikt möchte Haltung zeigen in Politik und Gesellschaft!". Drei Stimmen beeindruckten mit persönlichen Statements. Sie sind nur ein Teil der über 500 jungen Menschen, die nun zu Stift und Papier griffen, um ihre persönlichen Gedanken festzuhalten. Es entstand eine Atmosphäre, eine ruhige Verbundenheit lag in der Luft als ein Lichtermeer zum Ursprungsort Schönstatts wanderte. In erfrischenden Regentropfen zeigte sich der Heilige Geist ganz präsent. Unterwegs und am Urheiligtum begleiteten belebende Trommelschläge, die den persönlichen Beat eines jeden von uns verdeutlichten. Auch Christus selbst, das Feuer, das nie erlischt, war in besonderer Weise spürbar. Welch Freude er haben musste, über jedes einzelne Licht, das sich in der Anbetung auf seine Gegenwart einließ. Die Stimmung war andächtig, denn hier durfte jeder sein und vor Gott bringen, was ihn in den vergangenen Tagen bewegt hat. In der Taufe feiern wir, dass Gott Platz in unserem Leben hat. So ist das Taufbündnis das, was uns Christen miteinander verbindet, der Beat der Christenheit. Dies fand in der anschließenden Liebesbündniserneuerung seinen Ausdruck. Die Briefumschläge sammelten sich traditionell im Plexiglas-Heiligtum. Sich im Heiligtum berühren lassen, mit einem Give-away beschenken lassen, in die gepflegte Nachtkultur aussenden lassen - das bildete den krönenden Abschluss.
Regen und Lichtermeer lösten sich gemächlich. Die Band spielte auf – klar, die Klassiker der letzten Jahre. Man fühlte sich gut. Ein Break im bunten Trubel der NdH 2019: Die Liebesbündnisnacht!

Welche Liedzeile bewegt dich zur Zeit?

Steffi und Antonia lassen nicht locker und fragen wieder nach

Franzi Bantle (18): „Ich geh nicht zurück, ich nehm nur Anlauf." Das ist das neue Lied von Tim Benzko. Man hat manchmal Zeiten, in denen es nicht so läuft - in denen kann man auch Kraft schöpfen für die Zeit, die danach kommt.

Benedikt Herkommer (24): Von Materia. „Wir leben auf einem blauen Planet, der sich um einen Feuerball dreht, mit 'nem Mond der die Meere bewegt. Und du glaubst nicht an Wunder?" Das find ich einen coolen Satz.

Michael Bischoff (23): Ich finde Leute so spannend, die auf so eine Frage einfach immer so schnell was raushauen können...

Sophie Will (28): „Eine Hummel ist nicht dick, nur etwas klein für ihr Gewicht!". Diese Liedzeile gefällt mir, denn anatomisch scheint es schwierig, dass eine Hummel fliegen kann, aber Hummeln wissen das nicht und fliegen einfach.

Eva Kromnacker (19): „You are worth it. You don't have to do anything to earn it." Aus einem Lied, in dem es darum geht, dass man nicht seine Hautfarbe oder sein Gewicht ist. Oft denkt man, dass man nicht gut genug ist, aber Gott hat uns doch so geschaffen, dass wir alle besonders sind.

bewegenswert e.V.

Eine Herzensangelegenheit

ste | Carolina Kammann Inda und Alexander Paul waren auf Indienreise. Direkt vom Flughafen ging es auf die Helferwoche, die NotS-Redakteure sprachen mit ihnen über ihre Herzensangelegenheit: bewegenswert e.V.

NotS: Warum eigentlich der Name „bewegenswert e.V."?

Caro: Das Wort beinhaltet zwei Teile. Einmal dieses „bewegen", weil der Wunsch entstand, etwas in der Welt zu bewirken. Wir wollten die Fähigkeiten und Möglichkeiten, die jeder von uns hat und die wir zusammen als Gruppe umso mehr haben, nutzen.
Und auf der anderen Seite das Wort „wert". Der Austausch zwischen den Kulturen und die Projekte, die langfristig auf Nachhaltigkeit angelegt sind, sind für uns unheimlich wertvoll. In jedem Menschen auf dieser Welt steckt ein ganz großer Wert. Wir wollen zumindest einen kleinen Teil dazu beitragen, dass die Verteilungen in der Welt ein bisschen gerechter werden.

NotS: Man merkt schon, bewegenswert e.V. ist euch eine wirkliche Herzensangelegenheit. Wie ist das so in euch herangewachsen?

Alex: Der Ursprung lag in der Diözesanleitung der SMJ Trier. Bei der Aufstellung der fünf Säulen beim Taborheiligtum haben wir gemerkt, dass wir innerhalb eines Jahres super viele Spenden sammeln konnten – für Steinsäulen. Wir starteten früher schon immer von unserer SMJ aus Aktionen wenn jemand im Ausland war, zum Beispiel auf den Philippinen, indem wir dort vor Ort eine kleine Hilfe aufgebaut haben. Daraus entstand die Idee, das verstärkt anzugehen. Wir wollten Projekte, die mit Schönstatt zu tun haben, um vor Ort Ansprechpartner zu haben, auf die wir uns verlassen können.

Caro: Es war sehr lange im Gespräch ein Schulprojekt in Burundi zu unterstützen. Dass Freiwillige dorthin können, war aber aufgrund der politischen Situation und dem Bürgerkrieg schwer zu realisieren. Indien war einfach eine gute Möglichkeit, um zu sehen, wie die Struktur des Vereins funktionieren kann. Man merkt bereits, dass sich viel bewegt. Da wir die Kultur nicht genau kennen, haben wir konkrete Dinge unterstützt, die von den leitenden Personen vor Ort vorgeschlagen wurden: Den Bau einer Schule, Schulbusse, eine Wasserfilteranlage…

NotS: Hat sich euer Denken und Handeln durch euer Engagement verändert?

Caro: Ich bin mal gespannt, wie lange das Gefühl aus Indien im Alltag anhalten wird. Aber zu erleben, wie unterschiedlich die Menschen im Land leben, wie das Klima das Leben verändert und zu starken Schicksalsschlägen führt, wie dort das Meer und die Strände stark mit Plastikmüll verdreckt sind, das hat mich schon sehr berührt. Auch wenn es traurige Erlebnisse sind, geben sie mir Motivation im Alltag: Was kann ich tun, um hier vor Ort etwas zu verändern und einen kleinen Beitrag zur sozialen Gerechtigkeit zu leisten?

Alex: Ich habe durch die Reise gesehen, dass das, was ich hier mache, Wirkung hat. Vor allem Dinge, die für uns relativ wenig Aufwand sind, die wir nebenbei machen: Mal eine kleine Spendenaktion machen, mal telefonieren, eine E-Mail schreiben. Das kann die Lebenswelt von einem Kind verändern. Das muss ich mir immer wieder bewusst machen. Es ist egal, ob man eine riesige Spendenaktion mit 2 Millionen Euro oder nur fünf Euro Gewinn macht. Allein dadurch, dass du was tust, bewegst du etwas und die Welt von einer ganz bestimmten Person. Das ist etwas, was mich super motiviert und beflügelt für Alltag und Arbeit.

NotS: Welcher Moment eurer Indienreise hat euer Herz bewegt?

Caro: Ich fand die Begegnung mit den Kindern unheimlich schön. Sie haben so viel Leben in sich. Niklas ist gerade als Freiwilliger dort und gibt den Kindern abends extra spoken english classes. An einem Tag haben wir mit allen Kindern das Lied „Bless the Lord oh my soul" eingeübt für die Messe, die wir am Tag danach zusammen gefeiert haben. Als wir das Lied dann auch hier in der Liebesbündnisnacht gesungen haben, hat mich das sehr bewegt.

Alex: Am meisten bewegt hat mich die familiäre Atmosphäre im Sunrise Village. Von Anfang an hatte ich das Gefühl, dass ich ein Teil davon bin. Die Kinder wohnen in Häusern mit Pflegemüttern. Wie selbstverständlich wurden wir von den Kindern als Brüder und Schwestern bezeichnet.

Caro: Wir hatten auch die Ehre in diesen Cottages mit jeweils einer Familie zu wohnen, um das Leben dort live mitzuerleben. Eine bleibende Erfahrung und sehr intensive Tage!

bewegenswert e.V. braucht DICH! Wer Interesse hat mitzuarbeiten, ist jederzeit herzlich Willkommen. Im Kernteam, als Kontaktperson für die Diözese oder als passives Mitglied. Schreibt einfach eine Mail an info@bewegenswert.org.

Foto: Alexander Paul

Herzenssinfonie in t(eam)

Die Helfer komponieren

aho| Ein so großes Glaubensfestival wie die NdH ist einmalig und wird aufwendig vorbereitet. Dazu sind bereits am Montag um die 80 Helfer von vielen Orten aus nach Schönstatt, Vallendar angereist, um tatkräftig anzupacken. Alle brachten in den verschiedenen Teams (Programm, Deko, Verpflegung, Technik, Logistik, Administration, PR & Marketing, Filmteam, NotS-Redaktion und Liturgie) ihre Talente ein, sodass viele kreative Ideen in die Realität umgesetzt, ein Grammophon gebastelt, das Festzelt aufgebaut und leckere Heiligtumsplätzchen für die Urheiligtumswiese gebacken wurden. Jeder Helfer hat der NdH einen persönlichen Fingerabdruck, eine ganz eigene Note verliehen. Das gemeinsame Wirken, durch das das große Ganze entstand, wurde an der Wand der Hauskapelle von Haus Sonnenau in der Helfersinfonie versinnbildlicht. Zusammen entstand der Beat des Wochenendes.

Ein herzliches DANKESCHÖN an euch alle!

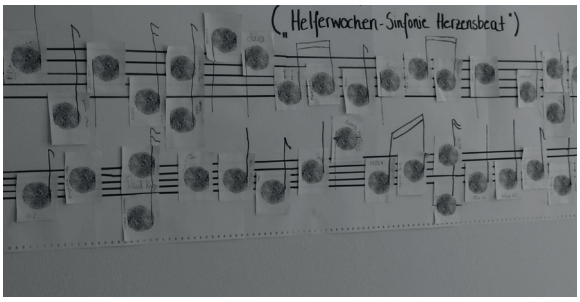

Foto: Ulrike Wurm

Brücken-worte

Für eine kurzweilige Heimfahrt

Finde je ein Brückenwort, das einerseits den ersten Begriff vervollständigt und andererseits den hinteren Begriff einleitet. Auf die Plätze – fertig – los!

Liebes_____Kultur

Gottes_____Kapital

Abend_____Heft

Pater_____Pädagogik

Danke_____Statt

Fest_____Lager

Maß_____Band

Der Klang des Herzens

Filmtipp

kat, uw | „Manchmal versucht es einem die ganze Welt auszutreiben. Aber ich glaube an die Musik, so wie andere an Märchen glauben." Die Musik lässt das hören und verstehen, was sich nicht rational erklären lässt. Was als unverfängliche Affäre einer Musikerin und eines Musikers begonnen hat, sollte schnell zu etwas Festem werden. Ein Kind bringt das junge Pärchen völlig durcheinander. Gleich nach der Geburt wachte der überaus musikalische Wunderknabe Evan im Waisenhaus auf. Nun sind schon einige Jahre vergangen - angetrieben von der Stimme seines Herzens und der Sehnsucht, seine Eltern zu finden, schlägt sich Evan durch die Straßen von New York.„Ihr könnt Musik nicht aus Büchern lernen. Sie ist überall da draußen!"

Ein musikalisches Drama voller Herz, Gefühl und Taschentuchgarantie!

Taizé – ein Ort für alle, ein Ort für alles, ein Ort für dich

jul, ro | Wir, eine Gruppe aus jungen Schönstättern, Suchenden und Atheisten, machten uns auf den Weg zu diesem Ort. Aus allen Richtungen, per Bus, Bahn oder zu Fuß reisten wir an und verbrachten eine Woche gemeinsam in einem großen Zelt. Der feste Tagesablauf bestand aus Gebets-, Essens-, und Workshop-Zeiten und regelte die Grundbedürfnisse. Das versetzte uns in die Lage, uns mit all dem zu beschäftigen, wofür im Alltag zu wenig Zeit zu bleiben scheint. Die Tage in Taizé standen dieses Jahr unter dem Motto der Bewahrung der Schöpfung angesichts der Klimakrise. Das breite Angebot der kreativen, politischen und spirituellen Workshops mit diesem Schwerpunkt in Kombination mit den meditativen Gebetszeiten gaben viele Möglichkeiten zur persönlichen Reflexion. In angeregten Gesprächsrunden der Zeltgemeinschaft und mit Menschen aus aller Herren Länder tauschten wir uns aus und fanden Antworten. Manchmal endete ein Gespräch auch mit mehr Fragen und forderte uns heraus, uns mit unseren innersten Gefühlen und Ansichten auseinanderzusetzen. Im Laufe der Woche kamen wir so in einen meditativen Rhythmus, erholten uns vom Alltag, ließen das Jahr Revue passieren und richteten den Blick gezielt nach vorne. Alles, was uns umtreibt und beschäftigt, fand somit einen Platz und es gab genügend Möglichkeiten, sich auf verschiedene Arten damit auseinander zu setzen.

Ein bisschen fühlt sich Taizé also an, wie den ganzen Tag im Freibad, nur ohne Wasser, aber trotzdem mit viel Tiefgang. Jede Nation, jede Religion und jede Persönlichkeit ist willkommen und darf gemeinsam an persönlichen und gesellschaftlichen Visionen bauen. Eine Reise, die sich lohnt – für dich und für die Zukunft der Gesellschaft.

In dir muss brenne, was du in anderen entzünden willst!
Hl. Augustinus

Auf Tanzsafari

leo | Seit Jahrtausenden ist Tanzen ein Phänomen. Menschen bewegen sich zu unterschiedlichsten Beats und haben Freude an ihrem Leben. Aber wirklich alle? Nein, es gibt sogar eine große, rebellische Gruppe, die die „Nachtdurchtänzer“ stürzen will. Da gibt es zum einen den „Indereckетänzer“: Er hält dauerhaft ein Getränk in seiner Hand, steht in der letzten Ecke des Partybiotops und bewegt lediglich einen Teil seines Körpers, sei es der Kopf oder auch nur der kleine Zeh. Während die Party in vollem Gange ist, das Parkett glüht, die „Mottotänzer“ ihre Surfer, Kettensägen und Flieger auspacken, die „Headbanger“ ihre Haare wallen lassen und die „Scooterultras“ ihre Hände in die Höhe reißen, bahnt sich der „Regenwurm“ regelmäßig seinen Weg durch die Menge. Ständig zwischen Toilette, Essen, Getränken und Tanzen hin und her gerissen, muss er sich durch die tanzende Meute quetschen. Zeitgleich versucht der „Unbekannte“, sich tanzend in eine Gruppe zu integrieren. Er ist alleine unterwegs, kennt niemanden und versucht sich mit anderen Leuten zu connecten. Im Gegensatz dazu will der „Spießroutenläufer“ keinerlei Konversation, geschweige denn Tanzen oder Sonstiges. Er versucht einzig und allein vor allen Anwesenden zu fliehen. Und dann ist da noch eine allerletzte Art, die man eigentlich nie zu Gesicht bekommt, weil sie schlicht und einfach nie da ist: „Derderimmerfehlt“!

Jetzt sind wir aber einmal ehrlich: Auch wenn wir uns manchmal über einen dieser Typen ein bisschen ärgern, oder denken, was macht DER denn eigentlich da, tanzen doch alle gemeinsam. Definitiv auf unterschiedliche Art und Weise, trotzdem gemeinsam im gleichen Beat. Am Ende aber Butter bei die Fische: Wenn es auch nur einen dieser Typen nicht gäbe, würde doch auch Etwas fehlen, oder?

Mary and the Heart Breakers

kat | Die Band der Nacht des Heiligtums trägt jedes Jahr wesentlich dazu bei, Atmosphäre, Momente und Erinnerungen zu schaffen und zu prägen.

Jedes einzelne Bandmitglied hat seinen ganz eigenen Ton. Erst durch Rhythmus und Struktur kann eine gemeinsame Melodie, ein gemeinsamer Beat entstehen. In der Band ankommen, sich kennenlernen, zusammenfinden, ein eingespieltes Team werden. Neues ausprobieren und echte Talente entdecken. Da setzt man sich einfach zusammen, improvisiert ein wenig und plötzlich merkt man: Das ist es, das ist unser Beat!

"Mary and the Heart Breakers". Musik, die mitten ins Herz trifft. Musik, die mit echtem ffF-Potenzial* die Beine zum Tanzen bringt. Musik, die Menschen verbindet.

*ffF-Potenzial - fette, fette, Fete

Foto: Heiko Schäfer

Clubszene Schönstatt - eingefangen von unseren Fotografen

Liebe Leute, ihr seid super!
Carolin Popp, Rafaela Immler, Johanna Denkinger, Heiko Schäfer, Immanuel Wussler, Ulrike Wurm, Sarah Busam, Jule Gärtner, Alexander Paul

10 Ausgaben Night of the Shrine

Wir feiern Jubiläum

rh | Das, was ihr, geschätzte NotS-Leser, gerade in Händen haltet, ist bereits die 10. Ausgabe unserer allseits beliebten NdH-Zeitung. Wir gratulieren unserer NotS herzlich zum Jubiläum! Vor vielen Jahren von kreativen Köpfen erdacht, wurde aus der Idee einer Morgenpost als Nachlese zur NDH schließlich Wirklichkeit. Nachdem es bereits zwei NDHs ohne Nots gegeben hatte (awww!), war es schließlich gelungen. Als das Festival 2008 unter dem Motto „High, higher, highest!" stand, konnte das Team um die Chefredakteurin Claudia Dambacher den Teilnehmern die allererste Ausgabe für die Heimfahrt überreichen – bereits im bewährten Look, wie wir unsere vielgeliebte NotS heute kennen.

Kurze Geschichte der NotS in Zahlen - Das sind…
Alles Gute zum Geburtstag, liebe NotS! Auf die nächsten 10 Ausgaben!

… ca. 169 Liter Kaffee in der Redaktion getrunken.

… ca. 3 geschrottete Drucker in Haus Marienland, so wird zumindest gemunkelt. Hier wird die NotS jedes Jahr in den frühen Morgenstunden des Sonntags gedruckt.

… zumindest 6 beim Schreiben eingeschlafene Redakteure.

… 10 Mottos: Von „Du wirkst. Unaufhaltsam." über „Glaubwürdig. gefällt mir" bis hin zu „Abflug- hier bin ich", um nur einige wenige zu nennen.

… ca. 4.135 Leser, wobei hier der dringende Verdacht des Wiederholungstatbestandes besteht.

… gefühlte 37 hinzugekommene Falten in den Gesichtern der Layouter.

… durchschnittlich ca. 1,2 Kilogramm Gewichtszunahme jedes Redakteurs pro Ausgabe aufgrund der in kurzer Zeit vermehrt zugeführten Nervennahrung

… 7 engagierte (oder: verbrauchte?) Chefredakteure, wobei hier Anna Bergmann mit 3 Jahren Chefredaktion am längsten durchgehalten hat.

… ca. 42.877 Fotos, die alle NotS-Fotografen zusammen je geschossen haben.

Glückwünsche zum Jubiläum

von Steffi Grüner

Vor zwei Monaten habe ich meinen Hausrat in Kisten gepackt und bin ins Ausland gezogen. Dabei fiel sie mir wieder in die Hand: die Night of the Shrine aus verschiedenen Jahren. Bei diesem Umzug habe ich viel aussortiert. Als ich hingegen die Night of the Shrine in der Hand hatte, musste ich nicht lange überlegen und habe sie in eine Umzugskiste gepackt und mitgenommen.
Seit nun zehn Jahren setzt sich eine Runde kreativer Köpfe zusammen, textet, fotografiert und layoutet, um dann nach dem Abschlussgottesdienst der Nacht des Heiligtums eine Festivalzeitung für alle Teilnehmer zu haben. Als ich vor zwei Jahren gefragt wurde, das Layout für die NotS zu machen, war meine erste Antwort ein klares Nein und ich stellte es prinzipiell in Frage, warum es nötig sei, dass sich junge Leute eine ganze Nacht um die Ohren schlagen, um am Ende ein schönes Druckprodukt zu haben. Steht da die Arbeit in Relation zum Ergebnis? Am Ende habe ich die Frage für das Layout mit „wenn ihr niemand anderes findet" beantwortet und bin dann in dieser Redaktion gelandet.
Vor der Nacht des Heiligtums hatte ich diese Vorstellung von der Redaktion: Ein Haufen verrückter Menschen sitzt an dem unordentlichsten Tisch, trinkt nachts um zwei Kaffee und Bier, sortiert Bilder wie wild, sucht die letzten Rechtschreibfehler und versucht dann alles auf acht DIN A5-Seiten zu bringen. So ungefähr war es auch. Hört sich nach ein bisschen Wahnsinn an. Ist es auch. Aber noch viel mehr war die Arbeit in der Redaktion der NotS für mich ein starkes Erlebnis von „Nacht des Heiligtums". Und damit meine ich nicht die oben beschriebene Situation, sondern die guten Gespräche, die dann einen inhaltlich tiefen Artikel entstehen lassen. Das Kreativwerden in Text und Bild. Gemeinsam die NdH unter einem anderen Blickwinkel sehen und dadurch intensiver erleben. Dieses Einfangen von inhaltlicher Tiefe, von gemeinsamem Feiern und Beten und von Spaßmomenten. Das ist es, glaube ich, was die Night of the Shrine in Umzugskisten wandern lässt und auch nach einiger Zeit das NdH-Feeling im Herzen wieder aufleben lässt. Geschriebenes Wort transportiert hier das einzigartige Gefühl der NdH. Ich hebe nun mein Glas auf die schönste jährliche Zeitung, die die Schönstattjugend hat:
Happy Birthday, liebe Night of the Shrine! Auf die nächsten 10 Jahre!

Einblick ins Archiv

Ein Wort für den Heimweg

uw | Wir alle hetzen uns zu sehr. Wir kämpfen uns durch unseren Alltag und scheinen es nicht auszuhalten, wenn der Terminkalender einmal sagt, dass wir eine Stunde Freizeit haben.
Nehmen wir uns doch bewusst 10 Minuten am Tag, wo wir ruhig werden und ein Gespräch mit Gott beginnen.

Das tut uns sehr gut!

Wir sehen uns:
NdH 2020
04.09. - 06.09. 2020

Das letzte Bild der Redaktion

Foto: Rafaela Immler

Die Night of the Shrine bedankt sich bei all den vielen Sponsoren und Unterstützern!

Impressum

Chefredaktion: Immanuel Wussler (wuz)
Redaktion: Julius Glaser (jg) | Christina Grüner (grn) | Raphaela Hafellner (rh) | Antonia Hofmeier (aho) | Katharina Matt (kat) | Tobias Nadolny (tnd) | Leonie Rapp (leo) | Florian Roth (flo) | Sebastian Roth (ro) | Stefanie Rottler (ste) | Immanuel Wussler (wuz) | Ulrike Wurm (uw)
Satz: Ulrike Wurm (uw)